

Lingg, Hermann von: Bergode (1862)

1 Stille Nacht herrscht feierlich ernst ringsum noch,
2 Nur der Waldbach braust im Geklüft hin schäumend,
3 Nur der Frühwind weht und verheißt des Morgens
4 Grauende Dämmerung.

5 Tief im Grund ruhn schattige Täler, dunkler
6 Ragt der Tannwald, über den Wipfeln funkelt
7 Noch ein Stern. Du bist es, der Stern der Liebe,
8 Strahlende Venus!

9 Stern des Morgens! wie von den Höh'n dein Lichtglanz
10 Durch die Dämmerung blinkt und im Frührot zittert,
11 Zart und hell, wie perlender Tau vom Kelchgrund
12 Blühender Rosen.

13 O wohl magst du lieblich erglänzen, taureich!
14 Von zu früh Verblichener stillem Grabkreuz
15 Küßt dein Lächeln weg an den Kränzen laut're
16 Tränen der Wehmut.

17 Und im Himmel bist du der Saiten eine,
18 Die, von Engelsharfen erklingen, jubelnd
19 Durch das Weltall tönen im ewig neuen
20 Liede der Schöpfung. –

21 Auf jetzt! Glührot leuchtet der Gletscher Haupt schon,
22 Sonne! Dein Titanengeschlecht begrüßt dich,
23 Deiner Urzeit Kinder. Zu euch jetzt, taghell
24 Flammende Gipfel!

25 Über Gras und Blümchen, im Taulicht zitternd,
26 Klimmt des Wandrers Schritt, und im Moos darunter
27 Schlüpfen hastig Spinnen und emsig summen

28 Bienen im Goldklee.

29 Rückwärts sinkt in Nebel zurück die Talschlucht,
30 Vor dem sehnsuchttrunkenen Blick erschließt sich
31 Bis zum Seegelände hinab die ganze
32 Liebliche Fernsicht.

(Textopus: Bergode. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33623>)